

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

18.5.1838 (No. 137)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 137.

Freitag, den 18. Mai

1838.

Baden.

Mannheim, 16. Mai. Es hat wohl seit vielen Jahren keine so grelle Abwechslung in der Temperatur statt gefunden, wie in diesem Frühjahr. Der lange und heftige Winter entriß uns die Annehmlichkeiten des Frühlings. Von strenger Kälte ging es zu einer Sommerhize über, und war so plötzlich, daß, während noch am 30. April der Thermometer auf Null stand und ein heftiger Nordsturm und Schneegestöber jeden Aufenthalt im Freien empfindlich machte, derselbe schon am 4. Mai eine Höhe von 20 Gr. über Null erreichte, und die meisten Bäume, die noch vor 4 Tagen mit Schnee bedeckt waren, wie mit einem Zauberstabe umgewandelt, in der schönsten Blüthe prangten; und am 6. hatten wir schon 23 Gr. Am 11., Morgens, sank der Thermometer jedoch wieder bis auf Null herab, steigerte sich aber bis zum 13. wieder auf 16½ Gr. Heute, am 16., zeigt er nur 4½ Grad. Dieser ungewöhnliche Witterungswechsel hat manche Unpäßlichkeit herbeigeführt, und namentlich war die außerordentliche Trockenheit der Atmosphäre, die gegen 14 Tage andauerte (am 12. stand der Hygrometer auf 11 Grad) den Brustleidenden sehr nachtheilig. (M. J.)

Baiern.

München, 9. Mai. Unsere Turnanstalt wird fleißig besucht, und selbst Staatsbeamte und Universitätslehrer nehmen daran Theil. Ein ehemaliger preussischer Lieutenant ist, nebst Maßmann, Borturner.

Die Beschlagnahme der Druckschrift: „Die Amtsentsetzung des Erzbischofs von Köln, Droste von Vischering, durch die königl. preussische Regierung, nach den Grundsätzen einer ächt-christlichen Politik gewürdigt, von Wilhelm Schröter, Leipzig 1838, bei Adolph Wienbrack“, wurde von dem königl. Staatsministerium des Innern bestätigt.

Bamberg, 15. Mai. Sicherm Vernehmen nach ist in Bad Kissingen die für den dortigen Kurplatz höchst erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß S. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen auch in diesem Jahre dieses Bad mit Ihrem Besuche beehren werden. Auch die Zahl der Bestellungen für Kurgäste aus dem Norden überhaupt ist fortwährend im zunehmen, und die früher geäußerten Besorgnisse wegen Abnahme der Frequenz in diesem Jahre dürften sonach als ungegründet sich ergeben. (F. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 11. Mai. Dr. Riesser, dem kräftigen Kämpfer für die Emanzipation der Israeliten, zu Ehren wurde dieser Tage bei seiner Anwesenheit in Fürth von den angesehensten seiner dortigen Glaubensgenossen ein glänzendes Festmahl veranstaltet, und ihm, als Ausdruck des Dankes für seine Verdienste um die gute Sache, ein Ehrengeschenk (man sagt zwei silberne Armleuchter) dargebracht. (D. G.)

Frankfurt, 15. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben allergnädigst geruht, dem Hrn. Kapellmeister Karl Guhr dahier, in huldvoller Anerkennung des von demselben bei Veranstaltung der Musikaufführung zu Gunsten bedrängter Pesther bethätigten Eifers, eine goldene Zivilehrenmedaille mit Band zu verleihen.

Frankfurt, 15. Mai. Unser heutiges Amtsblatt publizirt folgendes Gesetz: „Wir Bürgermeister und Rath der freien Stadt verordnen auf verfassungsmäßigen Beschluß der gesetzgebenden Versammlung vom 11. März 1837: Da die gezwungene Abtretung von unbeweglichem Privateigenthum für die Anlage einer Eisenbahn von hier nach Wiesbaden, Diebrich resp. Castell, auf der rechten Mainseite nöthig wird, so findet kraft gegenwärtigen Gesetzes die Anwendung des Expropriationsgesetzes vom 10. Jan. 1837 auf alle bei dieser Unternehmung vorkommenden Entäufferungen statt.“

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 11. Mai. Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Polizeibeamter Abends auf offener Straße von mehreren Soldaten überfallen und mißhandelt. Es gelang ihm jedoch, einen der Angreifer, die ihre Seitengewehre gegen ihn gezogen hatten, fest zu halten und der Militärwache zu überliefern. Aus den Verhören erhellt, daß jene Soldaten zu dem Frevel von Kameraden waren aufgehetzt worden, deren Arretirung jener Beamte bei einer nicht lange vorher stattgehabten Straßenchlägerei zwischen Infanteristen und Chevaurlegers bewirkt hatte.

Darmstadt, 15. Mai. Se. H. der Prinz Karl mit Ihrer durchl. Gemahlin sind heute zu einem Besuch bei Ihrer königlichen Hoheit der verwittweten Großherzogin Stephanie von Baden auf einige Tage nach Mannheim abgereist. (Hess. Z.)

Mainz, 15. Mai. Das hiesige Eisenbahnamité ersiehet in der heutigen hiesigen Zeitung die Benachrichtigung, daß des Großherzogs königl. Hoh. geruht haben, der Lau-

niseisenbahngesellschaft für das großh. Gebiet die allerhöchste Konzeßion, unter Anwendung des Expropriationsgesetzes und Genehmigung der vorgelegten Statuten, am 11. l. M. zu verleihen.

N a s s a u.

Das Frkf. Journal vom 15. bringt folgendes, mit der Bezeichnung „Eingefendet“ aus Höchst, 13. April. Der Schreiber der, unterm 7. und 10. Mai von hier eingefendeten, Artikel, welche die Arbeiten an der Taunuseisenbahn besprechen, scheint sich durchaus nicht um die richtige Sachlage bekümmert zu haben, sonst hätte er erfahren, daß den weggeschickten oder weggelaufenen Arbeitern ein bedeutend höherer Verdienst durch Arbeiten im Afford geboten war; aber die liebe Faulheit oder auch Mangel an Muth ließen es bei jenen nicht zu, kleine Strecken der dort zu fertigenden Erdarbeiten zu übernehmen. Man weiß, wie thätig Arbeiter im Afford und wie träg solche gewöhnlich im Tagelohn sind, und wohl möchten 40 fleißige mehr thun, als 150 Tagelöhne. Nur zu loben ist es von den Ingenieuren, daß sie für fleißige Arbeiter sorgen wollen^{*)}. Inwieferne der Schreiber der fraglichen Artikel aber recht hat, wenn er bittet, man möge die für die Bahn erforderlichen Acker nicht auf dem Wege der Expropriation der Gesellschaft übermachen, mag er sich selbst beantworten. Wo wäre das Ende der Unterhandlungen mit jedem Einzelnen? wo wäre die Gränze der Forderungen über die Grundstücke? und wie wäre es überhaupt möglich, irgend eine größere Unternehmung auszuführen, wenn die Regierung dabei nicht behülflich ist? Die Vorarbeiten zu der ganzen Bahn sind längst fertig, der größte Theil des erforderlichen Materials und alles Geschirr zu den Arbeiten ist vorräthig; nur wäre unter diesen Verhältnissen zu wünschen, daß die nassauische Regierung für die Beschleunigung der erforderlichen Gesetze und Arbeiten über die Abtretung des Grundes und Bodens für die Bahn sorgen möge. Wann könnte die verlorene Zeit zurückkehren? Gewiß werden verpflichtete Männer auch das Interesse des Landes und des Einzelnen zu wahren wissen.

Aus dem Nassauischen, 11. Mai. Gestern wurde der Kursaal in Wiesbaden eröffnet. Kurgäste sind zwar noch wenige hier eingetroffen, allein bei der günstigen Bitterung wurde doch der Kursaal ziemlich lebhaft besucht. — Die Arbeiten an der Taunuseisenbahn nehmen nun einen raschen Fortgang, da die Verständigung mit den Grundbesitzern wegen Abtretung ihres Eigenthums für die Bahn zum größten Theil erzielt ist. (D. G.)

^{*)} Alle Nicht-Nassauer, darunter einige 80 Kurhessen, sind durch Gensdarmen über die Gränze geleitet worden, nachdem das Herzogl. nassauische Amt Höchst ihren Pässen folgendes Visa einverleibt hatte: „Inhaber, welcher an der Eisenbahn dahier gearbeitet, jedoch durch Erregung eines Aufstandes unter den übrigen Tagelöhnern einen höheren Lohn zu erzwingen gesucht hat, wird über die Gränze gewiesen, und die Rückkehr ihm bei Strafe untersagt. Höchst, den 7. Mai 1838.“

D. Eins.

H a n n o v e r.

Hannover, 10. Mai. Am gestrigen Tage wurde der Deputirte der Residenzstadt, Stadtrichter Meier, in zweiter Kammer beeidigt. Nach Beendigung dieses Aktes übergab derselbe eine Protestation und Reservation des Magistrates und der Bürgerschaft der Residenzstadt gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes, worin Magistrat und Bürgerschaft erklärten, daß sie, bis auf gesetzmäßigem Wege eine neue Verfassung entstehen werde, das Grundgesetz von 1833 als noch bestehend anerkannten, daß sie alle die aus diesem Grundgesetz Korporationen und insbesondere der Residenzstadt erworbenen Rechte und Zuständigkeiten ausdrücklich reklamierten, und daß sie sich vorbehalten, allein oder in Verein mit andern Korporationen alle diejenigen Schritte zu thun, die vielleicht eine Wiederanerkennung des Grundgesetzes von Seite Sr. Maj. des Königs herbeiführen könnten. Uebrigens werden bis Ende dieser Woche die sämtlichen Korporationen gewählt haben und die zweite Kammer in der nächsten Woche vollzähliger werden, als sie jemals war. Die mit der vorläufigen Berathung des Verfassungsentwurfs beauftragte ständische Kommission nimmt, wie man hört, bedeutende Veränderungen darin vor, so sehr auch namentlich der Kammerkonsulent Klenze (der zwar nicht zu der Kommission gewählt worden ist, dem es aber gelang, an den Arbeiten derselben als Protokollführer Theil nehmen zu können) den vom Kabinet vorgelegten Text zu erhalten sucht. (M. Z.)

— In dem Jahre 1837 wurden im Königreiche Hannover 53,071 Kinder lebendig geboren (1,211 weniger als 1836); es starben 41,480 Menschen (3,194 mehr als 1836) es sind also 11,591 mehr geboren als gestorben. Konfirmirt wurden 37,459 Kinder (80 mehr als 1836); populirt 12,024 Paare (159 mehr als 1836.)

Göttingen, 13. Mai. Die Anzahl der hiesigen Studirenden läßt sich noch nicht mit Sicherheit bestimmen, da täglich neue und alte ankommen. Inskribirt sind bis jetzt 150, und von den Zurückgekommenen haben sich gegen 500 angemeldet, so daß man noch immer auf 700 hofft. (D. G.)

S a c h s e n - H i l b b u r g h a u s e n.

Hilbburghausen, 10. Mai. Heute stehen auf den thüringer Bergen die Bäume schneeweiß, doch nicht von Blüten, sondern von Schnee. Es ist auf einmal kalt, wie im Februar, und die Blüten, Gärten und Gärtner trauern. — Auf dem thüringer Walde an der gothaisch-preussischen Gränze, zwischen Schmiedefeld, Manebach und der Schmücke, sollen die Wilddiebereien sehr überhand nehmen, und es hat deshalb die Forstpolizei daselbst verstärkt werden müssen. (Dfztg.)

W ü r t e m b e r g.

Reutlingen, 12. Mai. Bei den immer höher steigenden Holzpreisen ist man vor einiger Zeit hier auf den Gedanken gekommen, sich des so häufig vorkommenden Schiefers als Brennmaterial zu bedienen. Es hat sich nun zwar sogleich gezeigt, daß dieser Schiefer nur in Ber-

bindung mit Holz angewendet werden kann, indeß ist die daraus entspringende Ersparniß doch immerhin erheblich genug, denn sie beträgt nach einer ungefähren Schätzung in der hiesigen Zuckerraffinerie, wo dieses Material bis jetzt hauptsächlich angewendet wird, ungefähr 33 Prozent. Man glaubt auch, daß der ausgebrannte Schiefer als Düngungsmittel namentlich für Weinberge zu gebrauchen seyn werde, und einer unserer Chemiker ist mit der diesfälligen Untersuchung beschäftigt. (S. M.)

Türkei.

Agram, 5. Mai. Korrespondenznachrichten aus Semlin vom 26. April d. J. enthalten nachstehendes: Bei der auch in Serbien stattgehabten großen Überschwemmung hat der Fürst Milosch bedeutenden Schaden erlitten. Seine Salzmagazine sind zum Theil überschwemmt, zum Theil eingestürzt. — Diesen Sommer kommen 2,000 Sachsen nach Serbien; der größte Theil sind Ackerleute, viele Handwerker und Bergleute. Ein Pastor mit noch zwei Abgesandten waren beim Fürsten Milosch, der ihnen die Aufnahme und freie Ausübung ihrer evangelischen Religion versprach. Jefrem Obrenovich ist am 24. April vom Fürsten Milosch nach Kragujevac berufen, und mit dem fürstlichen Sekretär Kivanovich abgereist; man vermuthet, um den Sachsen eine vortheilhafte Niederlassung auszuersuchen. — Der für Serbien und um den Fürsten sehr berühmte Dawidowits ist seit 20 Tagen todt. Er hat für den Fürsten und seine Dynastie alles gethan; er ist sehr arm gestorben.

Preußen.

Berlin, 13. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr trafen die ersten der hier erwarteten hohen Gäste, Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover nebst Gefolge in hiesiger Residenz ein und traten in dem von Ihnen früher bewohnten Palais in der Wilhelmstraße ab. Eine Kompagnie vom 2ten Garderegiment mit Fahne und Musik war als Ehrenwache vor dem Palais aufgestellt, bei welchem sich zahlreiche Zuschauer versammelt hatten. Nachdem die Ehrenwache dem hohen Herrscherpaare die Honneurs gemacht, zog sie mit Zurücklassung des üblichen Doppelpostens ab, da Se. Maj. der König von Hannover alle weiteren Ehrenbezeugungen abzulehnen geruhten. — Am 16. d. steht man der Ankunft S. M. H. des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, am 17. d. S. M. H. des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, so wie des Herzogs und der Herzogin von Anhalt-Deschau, am 19. d. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, der S. Maj. der Kaiserin von Rußland, des Großfürsten Thronfolgers, der Großfürstin Alexandra und der Großfürsten Nikolaus und Michael k. k. H. entgegen. Se. Maj. der König von Württemberg werden am 23. d. hier erwartet. Der Tag der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ist noch nicht bestimmt; doch dürften Allerhöchstdieselben wohl ebenfalls im Laufe dieser Wochen hier eintreffen. (Pr. St. Z.)

Belgien.

Brüssel, 11. Mai. In Arlon hat sich eine patriotische Zentralgesellschaft gebildet, deren Zweck ist, die Integrität von Luxemburg durch alle Mittel aufrecht zu erhalten. Ein Ausschuß soll Filialgesellschaften an den verschiedenen Orten errichten und mit ihnen korrespondiren. Die Zentralgesellschaft votirte eine Adresse an die Kammern. — In einer großen Anzahl Gemeinden an den Ufern der Mosel wurde die belgische Fahne aufgepflanzt. — Aus Sivet meldet man, daß dort die Ankunft von zwei Bataillonen vom 46. Linienregiment, und von drei Schwadronen vom 12. Dragonerregiment angezeigt worden sey.

Vom 12. Mai. Gestern um 11 Uhr präsidirte der König dem Ministerrathe, der sich bis um 1 Uhr verlängerte.

Lüttich, 11. Mai. Es gibt einige Blätter, die jesuitisch genug sind, sogar die Existenz der Jesuiten in Abrede zu stellen, wobei sie denn über die „Jesuitenriecher“ unserer Zeit spotten, welche sie mit denen von 1780 vergleichen. Zu diesen Blättern gehört der „Courier de la Meuse“ nicht, er ist vielmehr so aufrichtig, nicht bloß das Daseyn der Jesuiten, sondern auch ihre gefährliche Wirksamkeit einzugestehen. (S. Z.)

Großbritannien.

London, 12. Mai. Unterhausung vom 11. Mai. Schluß. Sir R. Peel erhielt Erlaubniß, seinen schon früher angezeigten Gesetzworschlag auf Verbesserung der Prozedur in Wahlstreitsachen einzubringen; ministeriellerseits war gegen die Einbringung des von Sir R. Peel im allgemeinen dargelegten Gesetzworschlags, vorbehaltlich etwaiger Ausstellungen an dessen einzelnen Bestimmungen, nichts eingewendet worden. Bekanntlich bezweckt aber auch O'Connell einen Gesetzworschlag in gleichem Betreff zu machen, und das Haus wird dann über die Vorzüglichkeit des einen oder des andern sich auszusprechen haben. In derselben Sitzung beantragte Sir R. Inglis [Konservativ] eine Adresse an die Königin um allgemeine u. wirksame Verhinderung oder Unterdrückung des Sklavenhandels, wo er noch betrieben wird, die ohne opponirende Stimmen angenommen ward.

— In der heutigen Oberhausung erklärte Lord Melbourne auf eine an ihn gestellte Frage Lord Aberdeen's, daß die englische Regierung überall nicht die Absicht habe, die Bezahlung der rückständigen Soldforderungen der anglo-christinischen Legion an das span. Gouvernement (im Betrag von 26 — 27,000 Pf. St.) auf sich zu nehmen.

— Im heutigen Unterhause wurden die Artikel 47 u. ff. bis zum Schluß, mit Verwerfung mehrerer torystischerseits vorgeschlagenen Amendements, in der Detailberathung der Prüden-Kumulirungs-Bill angenommen. Die übrigen Verhandlungen waren ohne Wichtigkeit.

— Der „Herzog von Bedford“, geführt vom Kapit. Bowen, ist von Calcutta bei Penzance angekommen, und hat den entsetzten König von Dube an Bord, der nach Eng-

land kommt, um hier seine Ansprüche auf den Thron jenes indischen Königreichs vor dem geheimen Rathe geltend zu machen.

— Lord Suffield hat die treffliche Meute der Lambtoner Jagdhunde um 3,000 Guineen [1 Guinee = 12 fl. 36 kr.] an sich gebracht, und will damit künftig in Leicestershire [die wegen ihrer Fuchsjagden berühmteste Grafschaft Englands] jagen; Sir W. Ridley hatte ebenfalls auf die Hunde geboten gehabt, und zwar 2,500 Pf. St. [1 Pf. St. = 12 fl.].

(Chronicle.)
— Der „Standard“ sagt, einem Privatschreiben aus Madrid zufolge sey dort Hr. Barrow, ein Agent der londoner Bibelgesellschaft, festgenommen und in's Gefängniß geworfen worden, weil — er eine Uebersetzung des Evangeliums St. Lukas in die Zigeunersprache veranstaltet und herausgegeben habe, was den geistlichen und weltlichen Behörden des „glorreichen und aufgeklärten“ spanischen Königreichs eine Todsünde wider Gottes Wort und ein Kapitalverbrechen gedäucht habe. Auf die ernstliche Verwendung des brittischen Gesandten in Madrid soll er jedoch unverweilt wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

— Die Königin gab vorgestern ihren ersten Ball seit ihrer Thronbesteigung im neuen Schloß (Buckingham-Palast). Ueber 600 Einladungen waren ergangen, und Geschmack und Pracht überall auf's schönste u. reichste entfaltet. Der Herzog v. Suffer, die Herzogin v. Gloucester, der Herzog und die Herzogin v. Cambridge, Prinz Georg und Prinzessin Auguste v. Cambridge u. s. f. waren zugegen. Die Königin tanzte mit dem Prinzen v. Cambridge in der ersten Quadrille, in einer zweiten Quadrille mit dem Viscount Jocelyn, ältesten Sohn des [ultratoristischen] Karls Roden. Außer dem (bekanntem) Weippert'schen Orchester spielte auch Strauß mit seinem Orchester — „ganz wunderherrlich,“ sagt die Morning-Post — auf diesem Ballfeste.

— Eine große Meeting oder Versammlung wurde gestern in der Freemason's Taverne gehalten, um eine Bitt-eingabe an die Königin dahin zu beschließen, die Krönung erst im August statt finden lassen zu wollen, „damit allseits die gehörige Zeit zu den für die großartigste und würdigste Ausführung der Feierlichkeit nothwendigen Vorbereitungen u. damit dem Handel u. Erwerbverkehr Londons, insbesondere den Gewerbsleuten und Handwerkern — denen die Einladung zu dieser Versammlung besonders galt — ein Schwung gegeben werde.“ Die diese „Meeting“ zusammenberufende öffentliche Aufforderung schloß mit den Worten: „Es ist dies keine politische, sondern eine nationale Versammlung, bei der jeder Engländer, vom Edelmann bis zum Handwerksmann, betheilt ist.“ Trotz dieser Verwahrung fiel aber diese „Meeting“ so stürmisch aus, wie nur die heftigste Parteienbegegnung. Denn kaum hatte der zum Vorsitzstuhl berufene Marquis von Londonderry [Ultrator] in einer Eröffnungsrede den Zweck der Versammlung und wie nöthig und wie wohlthätig für die Gewerbe und wie sehr durch die Nationallehre geboten eine Krönungsfeier in der alten, unverkümmerten, Pracht und Herrlichkeit sey, entwickelt, kaum hatte Sir W. James [Tory] eine dahin abzweckende Beschluß-

nahme der Versammlung vorgeschlagen (der er u. a. erzählte, er sey kürzlich in Deutschland gewesen und habe dort zu Frankfurt a. M. ein großes Menschengedränge gesehen, sey darauf zugegangen, und habe gefunden, „daß es Deutsche seyen, welche mit Ehrfurcht und Bewunderung ein, an einer Kunsthandlung ausgestelltes, Porträt der Königin Viktoria beschaut hätten“), so brach der, bisher nur durch gelegentliche Unterbrechungen, Lachausbrüche und Wiszma-cherien laut gewordene, Sturm abseiten der radikalen Partei, welche sich in kaum minderer Zahl, als die konservative oder mit dem Zweck der Versammlung einverständene, eingefunden hatte, in einen unmäßigen, auf die Einschüchterung der andern Partei und auf die Störung oder Vereitelung der eigentlichen Veranlassung der „Meeting“ berechneten, Tumulte los. Nachdem die radikale Lust sich etwas ausgetobt und wenigstens einige Stille sich wiederhergestellt hatte, brachte einer der „Anführer der Republikaner“ — wie der toryistische „Herald“ in seinem Berichte von diesen Vorgängen sagt — der bekannte Hr. Vincent aus dem St. Pancratiusviertel, unterstützt von dem nicht minder bekannten Ultraradikalenhaupte, dem Kohlenhändler Murphy, ein Amendement der vorgeschlagenen Resolution in Antrag, das dahin ging: „Die Regierung (das Ministerium) habe vollkommen Recht, die Krönung, und zwar an dem von ihr bestimmten Tage, möglichst sparsam einzurichten, erstlich, weil der Nothstand unter der großen Mehrzahl der arbeitenden Klasse so arg, zweitens, weil der Stand des Staatseinkommens nicht glänzend, und drittens und insbesondere, weil jede Krönung etwas nutzloses und kostspieliges sey.“ Das erregte denn einen neuen Sturm von Mißfallen unter den Londonderry'schen, von Beifall unter den Radikalen oder „Republikanern“, die ihrem Patriotismus — sagt der „Herald“ — in einer reichen Mannigfaltigkeit von Epitheten, geschleudert gegen den vor-sitzenden edeln Marquis, und gegen alle Könige und Königinnen und Aristokratien, einheimische und fremde, gewesene und existirende, Lust machten. Ueber die Resolution wurde endlich abgestimmt und solche, ungeachtet die Radikalen auch über ihr Amendement abgestimmt und dafür die Mehrzahl gehabt haben wollten, angenommen, worauf der nicht-radikale Theil der Meeting, nach einem Dankvotum an den Vorsitzer, auseinanderging, während Hr. Murphy, der Radikale, von einem andern Theile der Plattform der Taverne aus seine Meinungsfreunde noch haranguirte.

— Die birminghamer Eisenbahn soll, wie man sagt, eine Reparatur von 40,000 Pfd. St. erfordern; — warum? Weil der Frost die Unterlagen der Schienen geloben hat. Eine neue Erfahrung, die man dem strengen Winter dankt. Es folgt daraus, was man freilich a priori hätte wissen können, daß alle Unterlagen, besonders in den Tunnels und Durchschnitten, wo sich Feuchtigkeit sammeln kann, völlig trocken gelegt werden müssen, denn die Ausdehnung der zu Eis gefrierenden Wassertheile ist bekanntlich eine unüberwindliche Kraft.

— Kürzlich wurde in Dublin ein irischer Peer, Graf Roscommon, zu einer polizeilichen Strafe von 5 Schilling

verurtheilt, weil er auf öffentlicher Straße so betrunken gewesen war, daß er sich nicht mehr hatte aufrecht halten können. Am andern Tage, als er von dem Friedensrichter verhört wurde, wollte er seinen Hut nicht abnehmen, indem er auf das Privilegium als Peer Anspruch zu haben vermeinte. Ein Konstabel mußte ihm daher den Hut mit Gewalt vom Kopfe nehmen. Als der Beurtheilte sich entfernte, rief er dem Friedensrichter noch einmal zu: „Sie sollen von mir hören: ich werde Sie über mein Privilegium belehren.“ Der Friedensrichter antwortete darauf: „Wenn Sie noch ein Wort sprechen, so werde ich sie verhaften lassen; nehmen Sie sich in Acht.“ (Sun.)

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Ein am Morgen des 11. d. M. ausgebrochener, und erst am späten Nachmittag gedämpfter Brand im sautemaisonner Wald (Bezirk Orleans) — Eigenthum des Grafen J. v. Larochehoucauld — hat 150 Morgen verheert; den Schaden schlägt man auf 50,000 Fr. an; im J. 1832 hatte ein ähnlicher Brand gleiche Verwüstung angerichtet gehabt. Die Ursache scheint noch nicht ermittelt.

— Dem „Commerce“ zufolge sehen die französischen Inhaber spanischer Staatspapiere begierig der Berichterstattung über eine von ihnen an die Cortes zu Madrid in Bezug auf den Gesetzentwurf wegen des neuen span. Anlehens gerichtete Petition entgegen. Ein permanenter Ausschuss wird aus ihrer Mitte gebildet zur Wahrung ihrer Interessen und zur Ueberwachung der weiteren finanziellen Schritte der span. Regierung. Der Ausschuss wird sich mit dem Syndikat in London in Verbindung setzen, um mit diesem vereint aller, den seitherigen Staatsgläubigern Spaniens etwa nachtheilig werdenden, Bevorzugung der Darleher des projektierten neuen Anlehens entgegenzuwirken.

— Bei der letzten Kunstausstellung in Paris erhielt der Maler August Sanzi, Zögling der stuttgarter Kunstschule, für drei Gemälde, unter welchen ein historisches, der sächsische Prinzenraub, das der König von Belgien gekauft hat, die goldene Medaille.

— Eine zahlreiche Deputation von den Hanf- u. Flachsbauern, Spinnern und Webern aus verschiedenen Theilen Frankreichs wartete am Freitage dem König auf, und überreichte ihm eine Bittschrift um Schutz gegen die Einfuhr der englischen Linnensabrikate. Se. Maj. empfing sie äußerst gnädig und erteilte ihr die Zusicherung, daß die Bittschrift von der Regierung in sorgfältigste Erwägung werde gezogen werden.

— Graf v. Caccia, Bankier in Paris, einer der Bankregenten von Frankreich, ist am 10. Mai gestorben.

— In Algier war am Namenstage des Königs Ludwig Philipp feierlicher Gottesdienst in den katholischen und protestantischen Kirchen, den Moscheen und Synagogen Algiers. Abends gab der Generalgouverneur einen glänzenden Ball für 500 Personen, bei welchem französische Eleganz mit orientalischer Pracht sich eintrug.

Spanien.

— Logronno, 7. Mai. Espartero ist wieder in

Miranda; seine Truppen nehmen nun wieder ihre frühern Stellungen am Ebro ein. Das Zentralheer soll durch das Hinzukommen von 7,000 Mann unter Triarte auf 25,000 Mann gebracht werden. In Osma liegt Esveletta mit einer Kolonne von 1,800 Mann, um gegen Merino aufzutreten. Schon sind die dem Grafen Negri abgenommenen Gefangenen nach Burgos transportirt worden. Dem Carlstenanführer sind nur 200 Reiter geblieben, mit denen er Reihaus genommen hat. Bald aber wäre er mit diesen Trümmern von einem ihm nachgeeilten Regiment Oraa's aufgehoben worden. Die Niederlage eines der angesehensten ihrer Befehlshaber hat den kastilischen Bataillonen vollends allen Muth benommen. Nuffer der Division La Ribera und dem in Pampelona stehenden Korps, das 14,000 Streiter zählt, stehen unter den unmittelbaren Befehlen Espartero's nicht weniger als 30,000 wohlgeübte Soldaten. Guergue hat sein Hauptquartier in der Umgegend von Balmaseda aufgeschlagen.

Schweiz.

An die eidg. Stände berichtet der Vorort durch Kreis schreiben vom 11. Mai, daß er sich durch die Ereignisse vom 6. d. bei der Landsgemeinde am Rothenthurm veranlaßt gesehen, die an den Kanton Schwyz angrenzenden Kantone zu getreuem eidg. Aufsehen aufzumahren und 2 Kommissäre nach diesem Kanton abzuordnen.

Italien.

Turin, 3. Mai. Im allgemeinen herrscht hier große Ruhe, sowohl in politischer, als merkantillischer Hinsicht. Die Handelswelt folgt auch hier dem allgemeinen Impuls; man wirft sich überhaupt auf Industrie. Die Eisenbahnen spielen dabei eine große Rolle, und die Eisenbahnluft ist in Italien so lebhaft erwacht, als anderwärts. Ueberall will man Eisenbahnen anlegen, und das Projekt zu einer solchen Straße reicht schon hin, um die verstecktesten Kapitale an's Licht zu ziehen. Es wird viel in Eisenbahnaktien gemacht, die natürlich, wie alle dem Spiel unterworfenen Papiere, Gunst und Ungunst nach Umständen genießen. Die Aktien für die mailänder Bahn sind in den letzten Tagen bedeutend gefallen. Der Grund davon ist, daß das nachgesuchte Privilegium noch nicht erteilt worden. (N. 3.)

Staatspapiere.

Paris, 15. Mai. 5prozent. konsol. 109 Fr. 5 St.; 4prozent. 102 Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. 5 St. Bankaktien 2710. — Kanalaktien 1242. 40. Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. 5½. St. Germaineisenbahnaktien 1050 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 850 Fr. — St.; linkes Ufer 727 Fr. 50 St.; Cetter do. — Fr. — St.; Epinae do — Fr. — St.; Mülhausenener do. — Fr. — St. Gosserleuchtungs-gesellschaft —. Dampf-schiffahrtaktien (Becq) — Fr. — St.

Wien, 11. Mai. 5prozentige Metalliques 107 $\frac{1}{2}$; 4prozent. 101 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 83; 2 $\frac{1}{2}$ prozent. —; 1834er Loose 125 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1446; Nordbahn 110 $\frac{1}{2}$; Mailänder Eisenbahn 108 $\frac{1}{2}$; Raaber E. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 16. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Gelb.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	82 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	—	1733
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	262
"	Partialloose do.	4	—	151 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	125 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämiencheine	—	—	64 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	41 $\frac{1}{2}$ %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 25 Loose	—	23	—
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 25 Loose	—	22	—
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	54 $\frac{7}{8}$
Spanen	Aktivschulb	5	—	12
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66
"	do. à fl. 500	—	—	80 $\frac{1}{2}$

Neueste Nachrichten.

London, 12. Mai. Dem „Court Circular“ zufolge hat die Königin bei dem letzten großen Hofballe (außer den schon erwähnten) mit folgenden Edelleuten Quadrillen getanzt: Fürst Nikolaus Esterhazy, Marquis v. Douro (ältesten Sohn des Herzogs v. Wellington), Carl v. Urbridge (ältesten Sohn des gemähigten Whigpeer Marquis v. Anglesea), Lord Morpeth (Unterstaatssekretär für Irland), Lord Fitzallan, Lord Suffield (Whigpeer) und Viscount Folkestone.

— Amtlichen Ausweisen zufolge belief sich der ganze Kostenbetrag für die besondere Herrichtung des Linienschiffes Hastings zur Ueberfahrt Lord Durham's nach Amerika auf 573 Pf. St. 2 Schlg. und 5 Pf. (Courier.) Wonach also die von der torystischen „Post“ aufgebrauchte u. von französischen und deutschen Zeitungen für baare Münze aufgenommene und nachberichtete Schnurre von der Feenpracht, mit der alles für Lord Durham auf jenem Schiff eingerichtet worden sey und was in die Millionen habe laufen müssen, offiziell als ein Märchen der Tausend und eine Nacht widerlegt ist, wenn ja verständige Leute hätten daran glauben können.

Paris, 15. Mai. Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die zwei, bereits von der Deputirtenkammer angenommenen, Gesetzentwürfe, den über die erweiterte Kompetenz der Friedensgerichte und den über Verbesserung der Handelsgesetzgebung hinsichtlich der Bankrotte, mit den Amendements der Deputirtenkammer, ohne Diskussion votirt; ebenso den Gesetzentwurf über die Viehmängel.

In der gestrigen Deputirtenkammersitzung wurden die Verhandlungen über die öffentlichen Bauten fortgesetzt, und sämtliche Positionen des Regierungsentwurfs, unter Verwerfung der Reduktionsvorschläge der Kommission — einen, am Irrenhause von Charenton, zu welchem der Minister des Innern zugestimmt hatte, und einen weitem, wegen Verwilligung von nur 400,000 Fr. zum Bau der St. Deniskirche, ausgenommen — angenommen. Der Erhöhungsvorschlag der Kommission in Betreff der Summe für die boulogner Denksäule wurde fast einhellig votirt.

— Bei einem stad. jur., Hrn. N., ist gestern Morgen eine gerichtliche Hausfuchung ange stellt, und dabei bei alles bei ihm vorgefundene Schriftliche in Beschlagnommen und an die betreffende Behörde abgeliefert worden.

— Zu Lyon hat in der Nacht vom 12. auf den 13. d. eine große Feuersbrunst das ganze schöne und reiche Stadtviertel des Brotteaur mit Vernichtung bedroht und 15 Häuser zerstört. Menschenleben gingen indessen keine verloren. Die Veranlassung ist noch nicht ermittelt; Gerüchte schreiben sie menschlicher Bosheit zu.

*O Paris, 15. Mai. Hr. Persil hofft auf das Justizministerium. — Nun heißt es wieder, der Widerwille der antikonvertistischen Pairs habe sich gelegt, und bloß die Frage der Zeitgemäßigkeit käme ernstlich zur Sprache. Hr. v. Molé besteht auch darauf, die Vollziehung der Konversion auf die Zwischenzeit zweier Sitzungen zu verschieben. — Der Herzog von Nemours begibt sich, heißt es, auf Einladung des Königs von Preußen nach Berlin. Als seinen Begleiter nennt man den Marschall Gerard. — Die Ministerwechselgerüchte werden immer stärker. Hr. v. Molé, heißt es, wolle definitiv abtreten. Hr. v. Montalivet würde Konseilspräsident und Minister des Auswärtigen, Hr. v. Duchatel Finanzminister, und Hr. v. Barante erhalte das Innere. — Unter den Tagesblätter erregt der Temps durch seinen Zwittergehalt einiges Aufsehen. Allein im Grunde hat dieses Privatorgan geringen Einfluß. — Die Kammer bot heute nichts von Bedeutung. — Der Hubert'sche Prozeß geht nun rasch voran. — Die heutige Ernennung der Bureaur oder Abtheilungen in der Deputirtenkammer ist der Opposition nicht günstig ausgefallen. Hier das Resultat und Verzeichniß der Präsidenten und Sekretäre: 1tes Bureau, H. de Jouvencel, Baillard-Luclère; 2tes: H. Odilon-Barrot, Dufaure; 3tes: H. Hipp. Passy, Chégaray; 4tes: H. Cunin-Grivaine, Ant. Passy; 5tes: H. Guizot, Chabaud-Latour; 6tes: H. Jacqueminot, Vignon; 7tes: H. Co-

lin, Daguene; Stes: H. Debelleyne, Lanher;
Stes: H. Delaborde, Champlatreur.

*O Loulon, 11. Mai. Allen hier befindlichen Trans-
portschiffen ist Befehl erteilt, sich auf das erste Signal
bereit zur Abfahrt zu halten. Der Papin steuert der spa-
nischen Küste zu, um den Meteore, der eine besondere Be-
stimmung erhalten, abzulösen. Der Diabème geht mit
800 Seeleuten an Bord nach der Levante. Morgen se-
gelt die Lastkorvette der Tarn mit 250 Mann nach Ancona.
Diesen Morgen wurde der Hafen und die Stadt in Schrecken
gesetzt durch das Abfeuern dreier Lärmschüsse. Das Kasern-
schiff, der „Heros“, stand in Brand.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macrot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

16. Mai	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 6,8ℓ	4,7 Gr. üb. 0	N	trüb, Regen
M. 4½	U. 273. 6,2ℓ	6,5 Gr. üb. 0	N	trüb
M. 11	U. 273. 8,9ℓ	5,9 Gr. üb. 0	N	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 18. Mai: Der beste Ton, Lustspiel in 4
Aufzügen, von Töpfer.



Karlsruhe. (Museum. Verein für ern-
ste Chormusik.) Die auf nächsten Freitag, den
18. d. M., angekündigte Aufführung findet erst
künftigen Montag, den 21. d. M., Abends
6 Uhr, statt.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.



Vom 18. d. M. an eröffnet die rheinische Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft wieder ihren Dienst zwischen Mannheim,
Leopoldshafen, Iffezheim und Straßburg,
und zwar auf nachstehende Weise:

Ankunft von Mannheim in Leopoldshafen:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag, um
12 Uhr Mittags;

Abfahrt von Leopoldshafen nach Mannheim:
Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, um 1½
Uhr Nachmittags;

Ankunft von Iffezheim und Straßburg in Leo-
poldshafen:

Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, gegen 1
Uhr Nachmittags;

Abfahrt von Leopoldshafen nach Iffezheim und
Straßburg:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag, um
1 Uhr Nachmittags.

Die Einschrift der Reisenden erfolgt bei der hiesigen

Expedition fahrender Posten, von wo auch der Personen-
wagen jeden Mittag präzis 11½ Uhr nach Leopoldshafen
abgeht.

Karlsruhe, den 17. Mai 1838.

Großh. bad. Oberpostamt.

Nr. 8,296. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Ge-
gen die Verlassenschaft des verstorbenen Anton Brändle von
Appenweier ist Saut erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstel-
lungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 1. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprü-
che an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Sautmasse, persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend ma-
chen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit
andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche ver-
sucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung
des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinen-
den als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Offenburg, den 30. April 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Bausch.

Nr. 8,271. Offenburg. (Schuldenliquidation.)
Der Bürger und Maurer, Jakob Haas, und seine Ehefrau, ge-
borene Maria Anna Benz von Durbach, wollen nach Norda-
merika auswandern.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 19. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche
Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen in Person, oder
durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisur-
kunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur
Zahlung nicht mehr verholten werden kann.

Offenburg, den 1. Mai 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Kern.

Nr. 5,428. Bllingen. (Schuldenliquidation.) Ge-
gen den Lorenz Hornung von Weilersbach haben wir unter'm
14. d. M., Nr. 4,798, Saut erkannt, und wird nunmehr Tag-
fahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 26. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, An-
sprüche an die Sautmasse machen wollen, haben solche in der an-
gesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der
Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich
oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs-
oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend
machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden
oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubig-
gerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht,
mit dem Beisatz, daß, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung
des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterschei-
nenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen
werden.

Bllingen, den 27. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Hpl.

Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,
vom 4. Mai d. J. an,

täglich **Dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;

dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;
an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;

an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;

dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim; an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;

dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. An diesen Stellen sind außerdem alle Aufschlüsse, so wie die genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.

Badanzeige.



Unterzeichneter hat die Ehre, dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er auf den 1. Juni die neue, nun wohlgeordnete Mineralbadanstalt eröffnen werde.

Dieses natürliche Stahlbad hatte sich gleich anfänglich eines großen Vertrauens zu erfreuen, und die aufregenden und stärkenden heilkräftigen Wirkungen bereits in vielen Fällen auf eine wohlthätige Weise beurkundet, so, daß dieses Mineralwasser wegen seines beträchtlichen kohlensauren Eisenoxydulgehalts und seines Antheils an salzsauren Salzen und Bitteerde nach dem Zeugnisse der Aerzte sowohl in Krankheiten, die von Schwäche des Muskel- und Nervensystems, und der aus- und abfordrunden Organe, so wie in jenen, welche in Atonie der Lymphgefäße und Lymphdrüsen ihren Grund haben, sehr empfohlen zu werden verdient.

Indem man den verehrten Badgästen gute, mit exquisiter Reinlichkeit verbundene billige und prompte Bedienung zusichert, wird auch nebstbei schon die Annehmlichkeit der Lage dieser Anstalt in dieser freundlich, romantischen Gebirgsgegend der Umgebungen Wolfach jeden Kurast befriedigen.

Wolfach, im Mai 1838.

J. Armbruster,
zum Fährwaehof,
Badeigenhümer.

[Karlsruhe. Brennholzlieferung.) Die Lieferung des in der Finanzkanzlei für den nächsten Winter erforderlichen trockenen buchernen Scheiterholzes, ungefähr 250 vierschußige

Klaster, daher frei in das Maas gesetzt, soll im Submissionewege vergeben werden.

Liebhaber hierzu wollen ihre Submissionen bis
zum 1. Juni d. J.,

versiegelt mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Mit der Lieferung kann alsbald nach erfolgter Ratifikation begonnen werden.

Karlsruhe, den 17. Mai 1838.

Finanzministerialregistratur,
Mayerhöffer.



Mannheim. (Besuch eines Apothekerverwalters.) Ich bin beauftragt, für eine Apotheke im badischen Oberlande einen tüchtigen Verwalter zu besorgen, der gleich eintreten könnte. Das Nähere hierüber ertheilt sogleich

Friedr. Baffermann in Mannheim,
Materialist.



Karlsruhe. (Chaisen zu verkaufen.) Es steht eine neue ein- und zweispännige Chaise, eine neue einspännige Droschke, zwei gebrauchte Chaisen und ein Gesellschaftswagen wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Nähere ist in dem Eckhaus der Adlerstraße Nr. 20 zu erfragen.

Mit einer lit. Beilage von Joh. Belten in Karlsruhe:
J. N. Hummel's Pianofortenspiel betr.

Verleger und Drucker: P. h. Meißner.